

lieren und betonen, dass die Gräueltaten beider Regime qualitativ und quantitativ auf demselben Niveau lagen. Obwohl Filippo Focardi derzeit einer der einflussreichsten Zeithistoriker in Italien ist, liegen von ihm nur wenige Aufsätze auf Deutsch vor. Eine Übersetzung dieses wichtigen Buches wäre wünschenswert und könnte helfen den Blick auf die „entangled history“ der deutschen und der italienischen Gesellschaft unter dem Faschismus und in der Nachkriegszeit zu rationalisieren. Dies wäre angesichts der in der Eurokrise wieder wuchernden nationalistischen Vorurteile bitter nötig!

---

*Gabriele Hammermann* (Hrsg.), Zeugnisse der Gefangenschaft. Aus Tagebüchern und Erinnerungen italienischer Militärinternierter in Deutschland 1943–1945. Berlin/New York, de Gruyter 2014. X, 330 S., € 39,95.

// DOI 10.1515/hzhz-2016-0266

---

Carlo Moos, Zürich

Das Buch handelt von den über 600 000 nach Deutschland oder in von Deutschen besetzte Gebiete verschleppten Angehörigen der italienischen Streitkräfte, die nach dem Ausscheiden ihres Landes aus dem Krieg am 8. September 1943 von der Wehrmacht in einer Blitzaktion entwaffnet und gefangen genommen wurden. Ihr Schicksal ist etwas vom Komplexeren, was Italienern damals widerfahren konnte, weil sie zum einen Opfer des unglaublichen Versagens ihrer politischen und militärischen Führung wurden, die sich mit dem König an der Spitze in den von den Alliierten schon befreiten Süden abgesetzt hatte, zum andern Opfer der von Hitler gewollten Rache für den von Italien verübten „Verrat“, von der sich die an diesen Geiseln begangenen Brutalitäten herleiteten, deren unklarer Rechtsstatus sie von Kriegsgefangenen zu Militärinternierten und schließlich zu (unfreiwilligen) Zivilarbeitern machte. Zu guter Letzt wurden sie nach Kriegsende in Italien selber zu Opfern einer nunmehr anders ausgerichteten öffentlichen Meinung, die sich an den Werten der „Resistenza“ orientierte und die Angehörigen des einstigen königlich-faschistischen Heeres und ihr vermeintlich dem „Vaterland“ gebrachtes Opfer ignorierte.

Der Band bietet eine Anthologie von Äußerungen Betroffener, die von der Herausgeberin in neun den Stationen ihres Martyriums folgenden Kapiteln differenziert und sehr kenntnisreich eingeleitet, ansonsten aber kommentarlos präsentiert werden. Das Bestreben der Publikation ist, diesen allzu lange ausgeblendeten Zeu-

gen endlich Gerechtigkeit widerfahren und sie wenigstens zu Wort kommen zu lassen, nachdem eine wie auch immer beschaffene finanzielle Wiedergutmachung nach dem Richterspruch des Haager Internationalen Gerichtshofs vom 3. Februar 2012 definitiv ausgeschlossen zu sein scheint. Auf den unverbindlicheren Gedenkbuch-Weg hat sich eine Ende 2008 von den damaligen Außenministern Frank-Walter Steinmeier und Franco Frattini eingesetzte italienisch-deutsche Historikerkommission geeinigt.

Das Resultat ist in Bezug auf die großenteils aus zahlreichen Archiven stammenden Aussagen der Zeugen überaus eindrücklich und oft niederschmetternd, weil ihr ganzes Elend und die Willkür, der sie ausgesetzt waren, so facettenreich wie drastisch dokumentiert wird. Etwas unbefriedigend erscheint nur der Umstand, dass Angaben zu den Auswahlkriterien der Äußerungen ebenso fehlen wie quellenkritische Überlegungen zu den sehr unterschiedlichen Texten, denn der zeitliche Abstand zwischen Erinnertem und seiner Verschriftlichung ist teilweise erheblich, und einige Texte wurden anderweitig schon veröffentlicht und wirken bisweilen stilisiert.

Diese letzten Bemerkungen ändern indessen nichts am hohen Wert der Anthologie als solcher, welche die Erfahrungen von Angehörigen einer großen Opferkategorie dokumentiert, die im Spätsommer 1943 noch für fast zwei Jahre ins nationalsozialistische Ausbeutungsräderwerk geriet und kaum besser als die auf der untersten Stufe angesiedelten sowjetischen Kriegsgefangenen behandelt wurde.

---

*Frank-Lothar Kroll / Barbara Zehnppennig* (Hrsg.), *Ideologie und Verbrechen. Kommunismus und Nationalsozialismus im Vergleich*. Paderborn, Fink 2014. 306 S., € 39,90. // DOI 10.1515/hzhz-2016-0267

---

Michael Thöndl, Wien

Die Hrsg. gehen davon aus, dass es sinnvoll ist, mit der Totalitarismuskonzeption zu arbeiten. Da diese Konzeption politisch umstritten ist, wird der Band insbesondere bei der Linken den seitens der Hrsg. gewünschten „Anstoß zu einer Kontroverse“ (S.9) geben. Auf dem Prüfstand befinden sich die ideologischen Konzepte von Nationalsozialismus und Kommunismus, die miteinander verglichen und hinsichtlich der Verantwortung für die Verbrechen der beiden Systeme beurteilt werden.

Im ersten Teil wird das ideologische Denken thematisiert. Zunächst untersucht *Rolf Zimmermann* die „Totalitäre Ideologie und Praxis als Problem der Moralphiloso-